

# Jahresfeier

der

## Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft

am 17. Mai 1903.

---

Im festlich geschmückten Vogelsaale des naturhistorischen Museums begrüßt zunächst der I. Direktor Dr. med. August Knoblauch die Erschienenen mit folgender Ansprache:

Hochansehnliche Versammlung!

Außer unseren wissenschaftlichen und Verwaltungssitzungen und außer der Generalversammlung pflegen wir alljährlich an einem Sonntage des Mai unsere Jahresfeier abzuhalten. Sie soll nach unseren Satzungen eine öffentliche Versammlung sein, in welcher die Direktion über die wichtigsten Vorkommnisse in der Gesellschaft — nicht nur vor dem Kreise unserer Mitglieder — berichtet. Es soll die ganze Bürgerschaft Frankfurts Kenntnis erhalten von den großen Aufgaben, welche die Senckenbergische Gesellschaft zur Pflege und Förderung der Naturwissenschaften verfolgt, von den hohen Zielen, die sie sich setzt, und von den positiven Leistungen, die sie vollbracht hat, damit das rege Interesse an den Bestrebungen der Gesellschaft in immer weiteren Kreisen wachgerufen werde! Denn in dem freundlichen Wohlwollen, in der tatkräftigen Unterstützung der Frankfurter Bürgerschaft liegen die starken Wurzeln des Blühens und Gedeihens unserer Gesellschaft. 86 Jahre hindurch ist uns diese freundliche Gesinnung unserer Mitbürger ununterbrochen zuteil geworden; und hierfür aufs wärmste zu danken, ist auch heute wieder meine vornehmste Pflicht.

Sodann aber geziemt es mir, im Namen der Direktion die glänzende Versammlung zu begrüßen, die uns die Ehre und Freude erweist, an dem heutigen bedeutungsvollen Feste teilzunehmen. Wir freuen uns vor allem der Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Adickes. Er ist freilich kein Fremdling in unserer Kreise sondern unser Mitglied seit langen Jahren; heute aber begrüßen wir ihn als den Vertreter unserer städtischen Behörden, deren allseitige Anerkennung unserer wissenschaftlichen Leistungen in den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. und 31. März d. Js. von uns mit freudiger Genugtuung und mit warmem Danke empfunden worden ist! Wir begrüßen ferner die Herren Vertreter der zahlreichen hiesigen und auswärtigen wissenschaftlichen Gesellschaften und des Lehrkörpers der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, mit denen enge und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen wir allezeit bestrebt sein werden. Wir begrüßen nicht minder herzlich alle werten Gäste, welche unserer Einladung zum heutigen Feste gefolgt sind, und nicht zuletzt auch Sie, meine hochgeehrten Damen und Herren, die wir mit Stolz und Freude zu den Mitgliedern unserer Gesellschaft zählen!

Seien Sie alle herzlich willkommen in dieser festlichen Stunde!

Das vergangene Jahr hat uns große und schmerzliche Verluste gebracht durch den Heimgang gar vieler treuer Freunde, deren Tod nach langjähriger, segensreicher Wirksamkeit schwer auszufüllende Lücken hinterlassen hat.

Am 1. Oktober 1902 verstarb unser außerordentliches Ehrenmitglied Justizrat Dr. Paul Hertzog, der seitherige Administrator der Gräfllich Boseschen Stiftung. Mehr als 22 Jahre hat er sein Amt, zu welchem er durch das Vertrauen der hochherzigen Stifterin berufen war, bekleidet und sein vielseitiges Können, insbesondere seine praktische Lebenserfahrung der ihm anvertrauten Stiftung nutzbar gemacht. Die großen Verdienste, welche er sich als Organisator und Verwalter erworben hat, sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken in der Geschichte der Stiftung und in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.

Und erst vor wenig Wochen, am 27. April d. Js., standen wir trauernd an dem Sarge eines unserer Besten, des Mannes, der so oft von dieser Stelle aus, auch im vergangenen Jahre, zu Ihnen gesprochen hat, des Oberlehrers Isaak Blum. 35 Jahre lang ist er unser Mitglied gewesen, und nicht dem Namen nach, sondern mit Lust und Liebe und mit ganzem Herzen; seit 1870 hat er dem engeren Kreise unserer Verwaltung angehört, und für sechs zweijährige Amtsperioden hat ihm das Vertrauen unserer Mitglieder in die Direktion berufen, dreimal an die Spitze der Gesellschaft! Und zu dieser Stellung, in welcher er in unserer Gesellschaft in außergewöhnlich hohem Grade segensreich gewirkt hat, hat er sich aus ganz einfachen Verhältnissen emporgearbeitet durch glückliche Begabung, durch eisernen Fleiß und eine ungewöhnliche Beharrlichkeit. Bestimmt für den Beruf eines Rabbi und Schriftgelehrten hat er seine Jugenderziehung bis zum 14. Lebensjahre in einer Talmudschule genossen, von deren Einrichtung er uns in seinen „Erinnerungsblättern“, betitelt „Vor länger als einem halben Jahrhundert“, eine Schilderung gibt, die an unser Ohr klingt wie eine Erzählung aus dem Mittelalter. Selbst das Lesen deutschgedruckter Bücher war dem Knaben verboten; aber sein Wissensdurst ließ sich keine Schranken ziehen; in mond hellen Nächten las er sie doch, oder er lief in freien Stunden in den nahen Wald, wo er in einem hohlen Baumstamm die verbotenen deutschen Bücher verborgen hatte. Und als er im Jahre 1855 nach Frankfurt kam, boten ihm die naturwissenschaftlichen Institute unserer Vaterstadt, die jedem Lernbegierigen offen stehen, der Physikalische Verein und unsere Gesellschaft, die beste Gelegenheit zur Weiterbildung und schrieben seinem ferneren Studien- und Lebensgang die Richtung vor. Und was er damals als Lernender von der Senckenbergischen Gesellschaft empfangen hat, er hat es ihr als Lehrender und Gelehrter reichlich zurückgegeben durch rastlose Arbeit im Dienste unserer Gesellschaft, im Dienste der exakten Wissenschaften! Das Andenken eines solchen Mannes wird unvergessen bleiben!

Meine hochgeehrten Damen und Herren! Über unsere Tätigkeit im abgelaufenen Jahr wird Ihnen nachher unser

II. Direktor Herr Dr. Roediger eingehend berichten; mir sei es nur gestattet, Ihnen noch kurz den Stand unserer Museums - Neubau - Angelegenheit darzulegen. Sie kennen den denkwürdigen Beschluß unserer Generalversammlung vom 21. Februar d. Js. In Gemeinschaft mit dem Physikalischen Verein haben wir dem Vorschlag der Dr. Senckenbergischen Stiftungsadministration, auf deren Grund und Boden unser Museum errichtet ist, zugestimmt, unsere wissenschaftlichen Institute nach der Viktoria-Allee zu verlegen. Langjährige Verhandlungen zwischen unserer Gesellschaft und der Stiftungsadministration einerseits und zwischen dieser und dem Magistrate andererseits haben uns zu diesem ungemein wichtigen Beschlusse veranlaßt. Die Errichtung eines Neubaus ist für uns längst zu einer brennenden Lebensfrage geworden. Die geführten Verhandlungen ließen aber immer klarer erkennen, daß sie auf dem altehrwürdigen Boden der Stiftung Senckenbergs, auf dem unsere Gesellschaft vor 83 Jahren ein glückliches Heim gefunden hat, nicht möglich ist. So haben wir uns schweren Herzens entschließen müssen, von der Stelle zu scheiden, an der unsere Gesellschaft groß geworden ist.

Uns, die wir berufen sind, in dieser ernsten Zeit die Geschäfte der Gesellschaft zu führen, ist es eine große Beruhigung gewesen, daß dieser Beschluß unserer Verwaltung von der Generalversammlung ohne Widerspruch gutgeheißen worden ist, und daß der betreffende Antrag des Magistrats vom 24. Februar d. Js. die prinzipielle Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung gefunden hat. Wir glauben aus diesen zustimmenden Kundgebungen den Schluß ziehen zu dürfen, daß unser Entscheid der richtige ist. Möge er zum Segen unserer Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft gereichen! Nachdem nun dieser wichtige Entscheid getroffen ist, ist es unser sehnlichster Wunsch, daß die schwebenden Verhandlungen zwischen der Stiftungsadministration und der Stadtgemeinde recht bald zu einem Abschluß führen mögen, damit wir den Grundstein zu unserem Neubau legen können, bevor uns die nächste Jahresfeier in diesen Räumen wieder zusammenführt.!

Inzwischen erfreuen wir uns mit stolzer Genugtuung des

wachsenden Interesses, welches der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in allen Kreisen der Bürgerschaft Frankfurts entgegengebracht wird; es zeigt sich am deutlichsten in dem steten Ansteigen der Zahl unserer Mitglieder, welche z. Z. eine größere Höhe erreicht hat wie je zuvor! Bewahren Sie vor allem, meine hochgeehrten Damen und Herren, uns dieses wohlwollende Interesse; tragen Sie es hinaus in immer weitere Kreise; dann werden wir den neuen, großen Aufgaben gerecht werden können, welche die Zukunft an uns stellen wird!

Mit dieser herzlichen Bitte heiße ich Sie alle nochmals willkommen!“

Hierauf hält Dr. med. Otto Schnaudigel den hochinteressanten, durch zahlreiche künstlerische Zeichnungen illustrierten und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Festvortrag:

## Die Sehorgane der Wirbeltiere.

(Siehe diesen „Bericht“, II. Teil, Seite 187.)

Zum Schlusse erstattet der II. Direktor Dr. med. E. Roediger den

## Jahresbericht.

Hochansehnliche Versammlung!

Im Anschlusse an die Mitteilungen, welche Ihnen unser Herr I. Direktor über die wesentlichen und wichtigsten Ereignisse in unserer Gesellschaft innerhalb des verflossenen Jahres gemacht hat, liegt es mir ob, weiterhin über das Wirken und die Vorgänge Bericht zu erstatten.

Beim Rückblicke auf das abgelaufene Jahr habe ich vor allem des schmerzlichen Verlustes zu gedenken, den unsere Gesellschaft durch den Heimgang zahlreicher treuer Freunde erlitten hat.

In erster Linie beklagen wir aufs tiefste den Tod unserer arbeitenden Mitglieder Herren Oberlehrer Isaak Blum, Dr. Fritz Stiebel, Sanitätsrat Dr. Paul Wirsing und Prof.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Jahresfeier der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft am 17. Mai 1903. 5-9](#)